

bund ehende Einbäume gleiten über dieselbe. Sie greift mit einer tiefen, engen Schlinge in den bosnischen Boden hinein. Hier ist Bosnisch=Rača, ein kleines Lagunenneß, dessen Bewohner fast nur in Röhren leben. Driben, wo die Schlinge sich beinahe knüpft, liegt das Rača Slavoniens. Eine stark aussehende Citabelle mit Quadermauern und Wällen schaut herüber auf die bosnischen Klüen. Wo noch vor zwanzig Jahren die Geschütze des österreichischen Grenzforts drohten, steigt jetzt weißlicher Dampf aus Braukesseln auf.

Der Schlinge sich allmählig nähernd, löst die Drina sich in ein Delta auf, und in den üppigen Fluren kraftlos geworden, läßt sie ihr klares Gebirgswasser über die letzten Kiesbänke dahinfließen und verschwinden in den lehmigen Fluten der Save.

Das Sprečathal und die Posavina. — Das Sprečathal legt sich quer vor das große mittelbosnische Waldland, dieses im Norden vollständig abgrenzend, und jenseits dieses Flusses hebt sich der Boden nur mehr in den breiten, sanften, von Ackerland und Feldwiesen reich durchsetzten Wellen der Majevica-Höhenzüge.

Das Thal der Spreča bildet einen Gegensatz zu der Weltverlorenheit des Drinagebietes. Von Zvornik aus bedarf es kaum einer Stunde Steigens, um die Wasserscheide zu überwinden, und schon sieht man die Spreča den Hängen als Bächlein enteilen. In der Thalsohle wird sie sofort von den sumpfigen Wiesen des breiten Spreča-Uzkopolje aufgenommen und, mit reichlichen Zuflüssen gestärkt, zieht sie als Fluß weiter durch jene von grünen Hügelketten umsäumten, cultivirten Gefilde, die als „Soli“ („Salzland“) die Wiege des eigentlichen Bosnien sind. Das alte Soli ist heute der Industriebezirk des Landes, seine Wahrzeichen sind der Fabrikschlot und die Locomotive.

So lieblich auch Dolnja-Tuzla (Tuz == Salz, türkisch), der Hauptort des Gebietes, in seiner Höhenumrahmung an einem Zuflusse der Spreča, dem Zala-Bache, liegt, so tritt das Interesse an der äußerlichen Schönheit der Landschaft doch vollständig zurück vor jenem an den immensen Bodenschätzen. Anfang und Ende der Stadt markiren zwei Bahnhöfe, und der sie verbindende Schienenstrang läuft zwischen den Häusern der Stadt. Deren Quartiere gleichen Gruppen, die sich um die Industrieetablissement gebildet. Wohl versuchen die neuen Bauten und Anlagen, wie der von stilvollen Gebäuden eingefasste Appel-Platz, der die Stelle der nach der Occupation geschleiften Citabelle einnimmt, gleichfalls die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; aber die aus dem Innern der Stadt hoch aufstrebenden Bohrrthürme, die die kostbare Soole aus den großen Tiefen der Erde schaffen, sind doch deren bester Schmuck.

Das kleine Tuzla hat sich überdies, sozusagen fast über Nacht, mit einem breiten Gürtel von Industrieniederlassungen umgeben, die ihr das ausschließliche Gepräge einer Fabrikstadt im europäischen Sinne geben. Da ist an ihrer östlichen Peripherie